

Untersuchungen über die Lage des Hausiergewerbes in Deutschland



Dritter Band



Duncker & Humblot *reprints*

Untersuchungen
über die
Lage des Hausrangewerbes in Deutschland.

Dritter Band.

Schriften
des
Vereins für Sozialpolitik.

LXXIX.

Untersuchungen über die Lage des Handelsgewerbes
in Deutschland. Dritter Band.



Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1899.

Untersuchungen
über die
Lage des Hausruggewerbes
in
Deutschland.

Dritter Band.



Leipzig,
Verlag von Duncker & Humblot.
1899.

Alle Rechte für das Ganze wie für die einzelnen Teile sind vorbehalten.
Die Verlagsanstalt.

Vorwort.

Die vier in diesem Bande zum Abdruck gelangenden Berichte sind aus dem Seminar des Herrn Professor Dr. Bücher in Leipzig hervorgegangen. Sie sind es, die ich bereits im Vorwort zum ersten Bande erwähnte. Weil sie zusammenbleiben sollten und einer der Berichterstatter nicht in der Lage war, seine Arbeit so zeitig, wie es ursprünglich geplant war, abzuschließen, erfolgt die verspätete Ausgabe dieses Bandes: hinter dem vierten und gleichzeitig mit dem fünften. Von den Arbeiten sind Nr. I und III *Inauguraldissertationen* der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig.

Leipzig, im Juli 1899.

Wilh. Stieda.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

I. Der Häuslerhandel der Sachunger (Sächsisches Erzgebirge)	
von Dr. Kurt Kunze in Dresden (früher in Leipzig).	
1. Einleitung	1
2. Örtliche Bedingtheit des Wanderhandels	7
3. Der Häuslerhandel in wirtschaftlicher Beziehung	22
A. Zur Entstehung des Häuslerhandels der Sachunger	22
B. Die Handelsprodukte	28
C. Der Handel mit Textilwaren	38
a) Der Häuslervertrieb von Spitzn	38
1. Die heimische Klöppelerei und ihr Verhältnis zum Spitzn- handel	41
2. Der eigentliche Spitznhandel	45
b) Der Häuslerhandel mit leinenen, wollenen und anderen Web- waren	53
D. Der Handel mit landwirtschaftlichen Produkten	64
a) Der Häuslerhandel mit Bettfedern	64
b) Der Handel mit Flachs	72
c) Der Handel mit Sämereien	78
E. Der Wanderhandel mit Produkten der Tierzucht	79
a) Der Verkauf von Pferden	79
b) Der Wanderhandel mit Gänsen	85
F. Die Handelsleute auf ihren Reisen. — Handelszölzen	108
4. Der Häuslerhandel in sozialer Beziehung	114
A. Zahl, Geschlecht und Stellung der Handelsleute in ihrem Berufe .	114
B. Alter und Civilstand der Händler	125
C. Materielle Lage der Handelsleute, sowie der übrigen erwerbstätigen Personen im Dorfe	140
D. Über den Einfluß des Wanderhandels auf die sittliche Lage der Handelsleute, ihrer Angehörigen und der übrigen Bevölkerung . .	160
5. Schluß	176

II. Die Verhältnisse im deutschen Colportagebuchhandel.

Von Dr. jur. Karl Heinrici, Referendar in Altona.

Einleitung	183
1. Betriebsweisen und Ausdehnung des Colportagebuchhandels	184
2. Die gesetzliche Regelung des Colportagebuchhandels	194
3. Vereinigungen im Colportagebuchhandel	199
4. Der Leipziger Colportagebuchhandel	202
5. Die Colportagelitteratur	212
6. Bestrebungen zur Hebung der Colportagelitteratur, insbesondere die christliche Colportage	220
7. Der Colportagebuchhandel als Ergänzung des Sortimentsbuchhandels . . .	224
8. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Colportagebuchhandels	229

III. Der Häuslerhandel der slowakischen Drahtbinder

unter besonderer Berücksichtigung des Königreichs Sachsen.

Von Hermann Kind in Leipzig.

I. Die persönlichen Verhältnisse der Drahtbinder	237
II. Die Erwerbsverhältnisse	241
1. Handelsartikel und Häuslergebiet	241
2. Betriebsarten und Betriebsweise	243
3. Rohstoff- und Warenbezug, Warenpreise	248
4. Lohnhäusler und Werkstattarbeiter	251
5. Der Verdienst	253
III. Die wirtschaftlichen Verhältnisse in den Heimatgemeinden	256
1. Die Beschäftigung der Bewohner	256
2. Die Besitzverhältnisse	259
IV. Die Bedeutung der slowakischen Drahtbinderei	269
1. Für die Drahtbinder und ihre Heimat	269
2. Für die Häuslergebiete	276
V. Schlußwort	286

IV. Der Beerenhandel von Stühengrün und Rothenkirchen

im sächsischen Erzgebirge.

Von Dr. phil. Albin König in Leipzig.

1. Der Handel mit den heimathlichen Beeren	291
2. Der Handel mit fremden Beeren	293

I.

**Der Hausierhandel der Sachunger
(Sächsisches Erzgebirge).**

von
Dr. Kurt Kunze.

1. Einleitung¹.

Das Dorf Säzung liegt auf dem Kämme des Erzgebirges, durch einen Grenzbach von dem böhmischen Dorfe Ulmbach getrennt und etwa 5 km südwestlich von Reichenhain, der letzten sächsischen Station der Bahnlinie Chemnitz-Marienberg-Komotau. Von dem benachbarten Hirtstein aus —

¹ Vorliegende Untersuchung beruht auf persönlicher Erforschung der Lage des Haufiengewerbes der Einwohner des Ortes Säzung. Die Beobachtung, Nachforschung und die Sammlung des meisten Materials geschah an Ort und Stelle selbst. Vollkommen fremd mit den örtlichen Verhältnissen, machte ich Weihnachten 1895 eine erste Reise in das Beobachtungsgebiet. In der Folgezeit ward zuerst das archivalische Material gesammelt. Leider fand sich recht wenig. Ergiebiger war die Sammlung statistisch-verwertbaren Zahlentwickelns; vor allen Dingen war es sehr vorteilhaft, daß die Haushaltungslisten der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895 in Abdruck genommen werden konnten. Ein zu Pfingsten 1896 im Orte Säzung gehaltener Vortrag suchte die Händler für die Untersuchung zu gewinnen. In der Hauptsache gelang es, denn ich fand im allgemeinen rechtles Entgegenkommen und überall freundliche Aufnahme. Freilich war auch mit Argwohn zu kämpfen und fast nie gelang es, Misstrauen, das bei Fragen über Absatz, Preise und Gewinnergebnisse entstand, zu zerstören. Zu verschiedenen Zeiten im Jahre besuchte ich den Ort, um das Leben im Orte zu verschiedenen Gelegenheiten und Festen kennen zu lernen. Es ist mir ein Bedürfnis, allen Säzungern, die mich so freundlich unterstützten haben, besten Dank zu sagen, vor allen Dingen fühle ich mich verpflichtet, Herrn Gemeindevorstand Haufstein, Herrn Pastor Neuber, den Lehrern des Ortes und mehreren aus Säzung gebürtigen Leipziger Herren besonders zu danken. Pflichtschuldigsten Dank bin ich ferner schuldig der Leitung des Staatsarchivs zu Dresden; besonders noch dem Direktor des Königl. sächsischen statistischen Bureaus, Herrn Oberregierungsrat Dr. A. Geißler, dem Königl. sächsischen Finanzministerium (Rechnungsexpedition), der Kreishauptmannschaft Zwickau, der Amtshauptmannschaft Marienberg, dem Amtsgericht Marienberg, der Bezirkssteuereinnahme Marienberg, dem Hauptzollamt Annaberg und dem Zolleinnehmer zu Säzung. — Literarische Quellen standen für die Untersuchung nur ganz wenige zur Verfügung.

einem interessanten fiskalischen Basaltbruch — gewährt der Ort einen freundlichen Anblick. Langhingezogen liegt das Dorf vor uns da und gibt mit seinen einfachen, aber freundlichen, sauber gehaltenen Häusern und seinem fernen dunklen Waldhintergrund ein recht anmutiges Bild ab. Die das Ganze umfassenden Höhenzüge, besonders der Fichtel-, Keil- und Hasberg, sowie die aus der Ferne herübergrüßende böhmische Stadt Sebastiansberg, verleihen der Landschaft einen malerischen Charakter.

Nur wenig weiß man über Sazungs Vergangenheit. Sicher ist, daß die Ansiedelung vor 1543 stattgefunden hat. Es ist uns aus jenem Jahre eine Beschwerdeschrift erhalten geblieben, in der Felix von Hassenstein bei Ferdinand I. Klage erhebt gegen die „unterthanen zw der sazung“, die sich „an der grenz zw schmelzung der Kron Böhmen mit holzen vnd anderen gewoltiglich einlassen“¹. Einige Jahre später wird des Ortes in der Urkunde Erwähnung gethan, durch die der Kurfürst Moritz zu Sachsen das Amt Wollenstein seinem Bruder Herzog August abtritt². In einer Steuerliste aus dem Jahre 1576, in der die „gesessenen Männer“ namentlich aufgeführt worden sind, sind nur 38 Anwesen angeführt, während „Unbesessene und Hausgenossen“ nicht vorhanden waren³. Demnach dürfte Sazung da-

¹ Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Loc. 8343. Acta, die Grenz Gebrechen zwischen dem Amte Wollenstein und der Herrschaft Hassenstein sonderlich die Unterthanen zu Sazung betr., ao. 1513. — Sazung dürfte vielleicht um dieselbe Zeit wie Sebastiansberg (1516) oder Marienberg (1521) entstanden sein. Vgl. Journal für Sachsen, Dresden 1792, Bd. 3 u. 4. Materialien zur historisch-topisch-statistischen Beschreibung des Erzgebirgischen Kreises in Sachsen.

² Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Urkunde No. 11408. Anno 1550.

³ Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Loc. 7368. Amt Nossen. Register der auf dem Land Tage zu Torgau Dienstags nach Matthei Ao. 1570 bewilligten 3 Pf. Steuern. Fol. 398 f. — Es versteuerten damals ein Vermögen von:

5—10	Schock	Groschen	12
10—15	=	=	3
15—20	=	=	5
20—30	=	=	8
30—40	=	=	4
40—50	=	=	1
50—75	=	=	2
100 u. mehr	=	=	3

Zusammen 1 549½ Schock Groschen von 38.

Also über die Hälfte hatten nur bis 20 Schock. Von den drei letzten Gensiten besaß einer 393 Schock; der zweite 361½ und der dritte 140. Alle drei — nur 7,9% sämtlicher Gensiten — zahlten mehr als die Hälfte des vom ganzen Dorfe aufzubringenden Steuerbetragz. — Die Steuer war zu entrichten „von jedem Schock oder von jedem 60 Gr. des Wertes eines jeden Immobilis“ (vgl. Dr. Daniel Gottfried

mals schwerlich 200 Einwohner gehabt haben. Leider ist des Berufes der Steuerpflichtigen in jener Liste keine Erwähnung gethan.

Neben einigen „Cammer- und Rentherey-Sachen“ und einer erneuten Streitigkeit wegen Grenzverlegung¹ ist uns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts nichts Urfundliches überliefert worden. Erst aus dem Jahre 1693 besitzen wir wieder eine Nachricht und zwar die „Confirmation des Recesses über die beschworene Separation“ der bisherigen Filialkirche von der Hauptkirche zu Arnsfeld². Damals erhielt der Ort eine eigene Pfarre, nachdem seit 1584 der Geistliche von Arnsfeld in der alttümlichen Kirche den Gottesdienst gehalten hatte³.

Die ersten genauen Angaben über die Größe des Dorfes datieren erst aus unserem Jahrhundert. Wir kennen zwar aus dem Jahre 1794 die Zahl der Begüterten und der Häusler⁴, jedoch ist damit eine auch nur annähernd richtige Berechnung der Einwohnerzahl unmöglich, da die Unangefessenen nicht zu ermitteln sind. Von besonderem Interesse wäre für uns die Kenntnis der bei den Volkszählungen als vorübergehend abwesend ermittelten Personen, da wir dann ein Bild darüber hätten, wieviel Personen zu den verschiedenen Volkszählungstagen dem Wanderhandel oblagen. Wir hätten dann zugleich einige Übersicht über die Zahl der Haufierer in früheren Zeiten, über die wir leider im unklaren bleiben müssten. Nur von 4 Erhebungen kennen wir die Zahl der vorübergehend abwesenden Personen⁵. Im übrigen waren in Sachsen anwesend⁶:

Schreber, Ausführliche Nachricht von den Churfürstlich-Sächsischen Land- und Ausschusstagen von 1185—1728). — Bei der 1628 erhobenen Landsteuer betrug der in Sachsen zu versteuernde Gesamtbetrag nur 1244 Schöck; also 20 % weniger als 1576. Vgl. C. A. Zahn, Beiträge zur Geschichte und Statistik des Amtes Wolkenstein im Musäum für die sächs. Geschichte, II, 2, Leipzig 1795, S. 228 ff.

¹ Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Loc. 8343. Irrige Landgrenzen zwischen dem Amt Wolkenstein und der Herrschaft Comethau wegen Sachsen. Anno 1562.

² Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Loc. 2013. Confirmationes Derer Fundationum. 1693/94. Fol. 180—187.

³ Die Kirche soll schon vor der Reformation gestanden haben. Vgl. Sachsen's Kirchen-Galerie, Bd. XII, S. 59. Irrgend ein Beweis für die dort aufgestellte Behauptung wird nicht erbracht.

⁴ Hauptstaatsarchiv zu Dresden, Loc. 13 758. Beyer und Konf. zu Steinbach %. Günther u. Konf. zu Sachsen. Anno 1794. Die Begüterten und Häusler sind alle namentlich aufgeführt. Der ersten gab es 51, der letzteren 45, also zusammen 96.

⁵ Es waren vorübergehend abwesend: 1855: 101; 1858: 161; 1871: 199 und 1895 (Juni) 85 Personen.

⁶ Die Zahl für 1843 ist Sachsen's Kirchen-Galerie a. a. D. entnommen.